

2

SALUT KINDHEITS-
ERINNERUNGEN
...Held*innen aus Eu-
ren Lieblingsbüchern
auf der Bühne

4

VALE TEURE VER-
HÜTUNGSKOSTEN
...Bochum möchte für
Geringverdienerinnen
die Pille zahlen

5

BYE GROSSBRITA-
NIEN
...wie Studierende
künstlerisch mit dem
Brexit spielen

6

CIAO TAYLOR SWIFT
...eine Künstlerin, die
man einfach lieben
muss, oder?



Prominenter Besuch im HZO: Christian Lindner füllte den Hörsaal fast bis zum letzten Platz.

Bild: kubu

CAMPUS

Politiker*innen im Hörsaal reloaded

Zum zweiten Mal konnte der AstA der Ruhr-Univer-
sität Christian Lindner als Gast begrüßen.

Die beliebte Reihe „Politiker*innen im Hörsaal“ ging am ver-
gangenen Mittwoch, dem 19. Juni, in die nächste Runde.
Nachdem in diesem Jahr bereits Andrea Nahles vor der Europa-
wahl die Ruhr-Universität besucht hatte, sprach diesmal Christi-
an Lindner vor einem gut gefüllten Hörsaal im HZO. Im Gepäck

hatte der bekannte Politiker und Mitglied des Bundestages ak-
tuelle Themen wie die Digitalisierung, die Klimapolitik oder auch
den Wohnungsmangel. Dabei führte er jedoch keinen Monolog,
sondern ließ auch Studierende zu Wort kommen und nahm an
Diskussionen teil. Bereits vor zwei Jahren hatte der Bundesvor-
sitzende der FDP an der Ruhr-Universität Bochum einen Vortrag
gehalten, der durch lautstarken Gegenprotest von Studierenden
Bekanntheit erlangt hat. Ob es diesmal ruhig geblieben ist und
alles andere zum Auftritt erfahrt Ihr in dieser Ausgabe.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 3

CAMPUSFEST

30 Grad, Flamingos, Flipper und Regen

Das 45. Sommerfest startete am 19. Juni und
lockte Besucher*innen aus der ganzen Region an.

Es ist der Tag des Jahres, auf den sich alle Studierende
und nicht-Studierende rund um Bochum freu-
en, denn wenn es heißt „Sommerfest auf dem
Campus“, strömen die Leute in Massen aufs
Unigelände. Dies bietet ihnen die Mög-
lichkeit, sich dort mit Menschen aus an-
deren Studiengängen oder mit anderen
Hintergründen auszutauschen. Es soll
bloß wenig mit dem Alltag, den die Uni
oder Arbeit bietet, zu tun haben. Das fin-
det auch Kunstgeschichtsstudentin Kat-
ja: „Das Sommerfest ist für mich immer
wieder eine Gelegenheit, mich ausserhalb
meines Kreises auszutauschen und neue Dinge



und Menschen an der Universität zu entdecken.“ Denn für
Studierende ist das Sommerfest oftmals eine Chance, sich
mit ihren Fachschaften oder mit Organisationen der Univer-
sität auszutauschen. Meist wüssten viele Studierende nicht,
dass man wesentlich mehr an der Universität machen kann,
als nur studieren. Dem stimmte Jenny von der afrikanischen
Vereinigung zu. „Wir nutzen das Sommerfest, um uns an der
Uni zu zeigen und uns gehört zu verschaffen, da es in den
letzten Jahren etwas stiller um den Verein wurde“, fügte sie
an. Nicht nur Vereinigungen, sondern auch Refera-
te, Listen und Fachschaften machten in diesem
Jahr auf sich aufmerksam und gaben Work-
shops, schminkten Besucher*innen oder
verkauften Kulinarisches.

Wie immer gab es zum Abschluss
ein Feuerwerk, das im Anschluss
an das MC Fitti Konzert auf der Haupt-
bühne vor dem Audimax stattfand und
den Schauer vergessen ließ.

:Abena Appiah

:bszank – Die Glosse

Endlich! Eine neue Streaming-Plattform!
Noch eine Möglichkeit mehr neben Sky
und Co. sein Geld aus dem Fenster zu
werfen, um in die alternative Welt der Se-
rien und Filme einzutauchen. „Yesflix“ bie-
tet uns die einzigartige Möglichkeit, noch
mehr Filme sowie Serien anzuschauen.
Anders als Netflix und Co. wartet der von
„Bibel TV“ betriebene Dienst mit einem
besonderen Programm auf: Unter dem
Motto „Das Gute sehen“ werden ganze
27 Filme und zwei Serien gezeigt. Dazu
gehören die pornographie- und diskrimi-
nierungsfreien Filmklassiker wie „Esther.
Eine Nacht mit dem König“ oder „Einsam
bin ich, nicht allein“. Für nur 7,99 Euro im
Monat ein MUSS für alle Fans. Auch wenn
die meisten Filme auch auf anderen Platt-
formen gezeigt werden, lohnt es sich, hier
einzusteigen. Modernere christliche Filme
fehlen zwar noch, aber das wird sicher
noch kommen – irgendwann. Wie ein wei-
ser Redakteur anmerkte: „Sie haben die
Chance verpasst, ihren Streamingdienst
Kruzifix zu nennen.“

:mag

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
Website | bszonline.de
Facebook | :bsz
Twitter | @bszbochum
Instagram | @bszbochum

UNITHEATER

Es steht geschrieben... Ein Literatur Musical am Musischen Zentrum

Vergangen Sonntag gab es im Zuge einer öffentlichen Probe im MZ der Ruhr-Uni Bochum einen Vorgeschmack darauf, was am 28. und 29. Juni gezeigt wird.

Die Studiobühne im Musischen Zentrum (MZ) bietet am kommenden Wochenende den Schauplatz für ein Ensemble Musical der Showgruppe Legendary. Unter dem Namen „Es steht geschrieben...“ wird an zwei Abenden jeweils um 19:30 Uhr eine musikalische Abenteuerreise von Lieblingen aus der Weltliteratur bestritten. Bei der Inszenierung handelt es sich um die mittlerweile dritte Produktion des 28-köpfigen Legendary Kollektivs. „Ich habe die Gruppe auch als Ausprobierbühne gegründet, für Menschen, die noch nicht so viel Erfahrung mit Theater haben oder sich vielleicht noch nicht so viel trauen und Sorge haben, in etwas fester etabliertere Gruppen reinzugehen. Es soll Raum bieten für alle Leute, die Lust haben, was zu machen“, heißt es seitens Sarah Sodke, Drehbuchautorin des Musicals und auf der Bühne in der Rolle der Katniss Everdeen aus der „Tribute von Panem“-Reihe zusehen.

Ganz nach Avengers Manier werden hier Lieblinge aus verschiedenen Werken vereint, um gemeinsam das Böse zu bekämpfen. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um Comicfiguren, sondern um Literaturheld*innen wie Hermine Granger, Sherlock Holmes, Bilbo Beutlin, Aschenputtel und Katniss, die gegen das tiefblaue Böse der Tinte kämpfen

und eben mit oder auch über das Singen. Dies geschieht hier auf der Musik von bekannten Popliedern und Musical „Evergreens“ mit neu verfassten deutschen Texten. Besonders das Lied der bösen Königin sticht hervor, die das Leid, ihres schlechten Rufs besingt. Ebenso die Musicalnummern, in denen große Teile des Ensembles eingebunden sind, machen Spaß.

Ein bisschen schade ist nur, dass es sich bei den Hauptprotagonist*innen in dem Werk vor allem um Figuren handelt, die eher in der jungen Literatur und modernen Popkultur angesiedelt sind. Aber es treten auch einige Figuren aus den Klassikern, beziehungsweise alten Schinken auf, leider meist in Nebenrollen. Diese sorgen aber für viele komödiantische Momente in der Geschichte. Ein verrückter Woyzeck in der Gruppe der Abenteuer*innen wäre aber beispielsweise auch witzig gewesen.

Für Theaterfreund*innen und Leser*innen in ihren Zwanzigern sind aber eine Menge Pop-Kultur-Referenzen und Witze in dem Musical versteckt und Running Jokes, wie das ständige Ansprechen des Bilbo Beutlin von seinem neuen Weggefährten Sherlock Holmes mit dem Namen seines Partners Watson, funktionieren gut. Generell ist die Chemie des Bilbo-Sherlock Duos für viele unterhaltende Momente



Neue Gefährt*innen – Bilbo Beutlin, Hermine Granger, Sherlock Holmes und Katniss Everdeen.

Bild: fufu

verantwortlich, anspielend auf die Cumberbatch-Freeman Kombination aus der BBC-Serie *Sherlock*.

Das Stück hat eine Dauer von knapp 2 Stunden und 20 Minuten. Regie führten Rico Großer und Oliver Kotzem, Dramaturgie und Choreographie wurden von Sarah Sodke und Annie Henigan erarbeitet. Als Zuschauer*innen sind alle herzlich eingeladen, um im MZ an der amüsanten Reise durch den Kosmos der Bücherwelten teilzunehmen.

:Christian Feras Kaddoura

INFO:BOX

Komparatist*innen, Lesefreund*innen und Fankultur-Liebhaber*innen vereint Euch! Gute Unterhaltung neu aufgelegt. Ist Euer Interesse geweckt? Dann könnt Ihr Euch unter showgruppe_legendary@web.de schon mal kostenlos Plätze reservieren.

MILITÄRFORSCHUNG

Pentagon förderte RUB-Forschung

Neben der Ruhr-Uni akzeptierten zwei weitere Universitäten in Nordrhein-Westfalen Drittmittel des Pentagons, trotz Zivilklausel.

Seit 2014 gilt in Nordrhein-Westfalen die Zivilklausel, die die Forschung an Rüstungsmitteln unterbindet. Dennoch nahm die Ruhr-Universität seit 2011 rund 760.000 US-Dollar an Fördermitteln des US-Verteidigungsministeriums entgegen. Davon 650.000 US-Dollar, nachdem 2014 die Zivilklausel in Kraft trat. Dies ergab eine Spiegel-Recherche, die US-Haushaltsdaten ausgewertete. Derzeit plant die schwarz-gelbe Landesregierung, die Zivilklausel im neuen Hochschulgesetz wieder abzuschaffen.

Neben der Ruhr-Universität akzeptierten in NRW die RWTH Aachen und die Universität Potsdam Drittmittelgelder vom Pentagon. Insgesamt gingen 21,7 Millionen US-Dollar im Zeitraum von 2008 bis 2019 an Universitäten und Forschungsprogramme in Deutschland. Spitzenreiter ist die LMU München, die rund 3,7 Millionen US-Dollar einkasste. An der Ruhr-Universität gingen die Fördermittel beispielsweise an das Institut für Werkstoffe und die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Die Universität Potsdam und die Ruhr-Universität äußerten sich auf

Anfrage des Spiegels nicht zu den Forschungsprojekten. Die Ruhr-Uni verwies jedoch auf die Landesrektorenkonferenz, in der sich die Universitäten zur Zivilklausel bekennen. Ulrich Rüdiger, Rektor der RWTH erkannte die Dual-Use-Problematik an. Nämlich, dass Forschung sowohl für militärische Zwecke als auch für zivile genutzt werden kann. „Wir vertrauen aber dem Verantwortungsbewusstsein unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und begleiten solche Forschungsprojekte mit unserem Dezernat Forschung und Karriere“, sagte er dem Spiegel. In Projektbeschreibungen des Verteidigungsministeriums ist die Zielsetzung jedoch deutlich. So gehe es darum, Forschung zu fördern, „die mit der Verbesserung von Armeeprogrammen oder -operationen zusammenhängt oder ein Potenzial dazu hat.“ Des Weiteren soll durch die Forschung die technologische Überlegenheit bewahrt werden.

:Stefan Moll

[KOMMENTAR AUF SEITE 6](#)



Bild: stern

Blind Date – with a book!

Event. Have you been bored lately? Do you want to be surprised? Are you interested in having a blind date... with a book? For the second time the Fachschaftsrat Anglistik/Amerikanistik organise a book hunt – and ask for your help. Do you have any books on your shelves that you do not want to keep anymore? Do you have any books that you have already read and do not plan to read again? Or maybe you even have several editions of the same book that you do not need? Then you are invited to hand in those books at the room of the Fachschaftsrat Anglistik/Amerikanistik (GB 6/151). You should attach a short description of the book – without spoiling the plot or naming the author, title or important characters. Leave out anything that could hint which book it is. You have until the 26th of June to hand in your books.

The actual book hunt takes place on the 2nd of July. Are you looking for something new to read? Do you want to discover some new-to-you books? Then you can try to find some of the books hidden in GB. The books will be hidden in the GB Cafeteria as well as on GB5 and GB6. However, if you find a book, you will not know which book it is. Instead the book will be wrapped in baking paper and there will only be the short description attached. Should said description intrigue you, you are welcome to take the book with you. And do not forget to tag the Fachschaftsrat ([franglistik.rub](https://www.instagram.com/franglistik.rub)) in your Instagram stories to be regrammed!

:leda

UNTERNEHMENSNEUGRÜNDUNG

Neuer Escape Room erforscht Gründerkompetenz

Welche Fähigkeiten benötigen Start-Up Gründer*innen? Im neuen Escape Room „Think Space“ an der RUB soll das spielerisch erforscht werden.

Ein veganes Eiscafé hier, ein Coaching-Unternehmen da. In den letzten Jahren schienen Unternehmensgründungen, oder hipper: Start-Ups, nur so aus dem Boden gesprossen zu sein. Doch davon nicht genug, noch immer denken zu wenige Studierende nach ihrem Abschluss daran, zu gründen, sagt Dr. Yvonne Braukhoff. Laut Prof. Dr. Uta Wilkens sei besonders die Vorgründungsphase mit den damit verbundenen Unsicherheiten und Misserfolgen nicht ausreichend erforscht. Dem sind die Dozent*innen vom Institut für Arbeitswissenschaft (IAW) mit ihrem Team nachgekommen: Am 18. Juni eröffnete im UFO der „Think Space“, ein Escape Room, in dem eine Gründungssituation simuliert und erforscht wird. Dafür wurde mit Michael Prüfer zusammengearbeitet, selbst Start-Up Gründer des nicht zu verwechselnden „Think Square“-Escape Room Anbieters in Bochum.

Im Raum Eins wird ein normales Escape Room-, Prinzip verfolgt: Die Gruppen, die am „Ausbrechen“ arbeiten, haben die Aufgabe eine künstliche Intelligenz aufzubauen. Sie müssen etwa herausfinden, wie Stecker auf dem Steckboard einzustecken sind, damit es leuchtet, oder welche Codes sie in die „Kommunikations-Tafel“ eingeben

müssen. Jede Kleinigkeit im Raum kann ein Hinweis sein: Prüfers Maschinenbau-Bachelorzeugnis, das herumliegt, Ausstellungsposter oder das Graffiti an der Wand. Die Modularisierung des Raums funktioniert über ein kleines Open-Source Computer-System, das Dipl. Ingenieur Ulrich Heppner installiert hat und welches via Internet von überall gesteuert werden und Ergebnisse sammeln kann. Doch was hat all das mit Gründung zu tun.

Zugegeben sei es eine ziemlich abstrahierte Simulation, so Braukhoff. Das fange damit an, dass viele Gründungsteams jahrelang zusammenarbeiten, anstatt nur einige Minuten. Doch werden die Spieler*innen vor ähnliche Schwierigkeiten gestellt: Knappheit von Zeit und Ressourcen, Konflikte im Team und situative Unsicherheiten etwa. „Mut machen bedeutet vielleicht auch, etwas im geschützten Raum erst einmal auszuprobieren, bevor man in der Realität bestehen muss“, sagt Braukhoff. Vor allem gehe es darum, dass die Teilnehmer*innen lernten, über welche nützlichen Kompetenzen sie im Gründerkontext verfügen. Und: Dass erforscht wird, welche Kompetenzen für eine Start-Up Gründung überhaupt „nützlich“ sind.

Hier kommt das zum Tragen, was Michael Prüfer die „phänomenalen Facetten“ des kooperativen Projekts nennt. Während er für die Erlebniswelt verantwortlich ist, nehmen die Wissenschaftler*innen des IAW die methodisch-didaktische Dimension in den Blick. Über Computer und Videokameras werden die Spieler*innen im Escape Room beobachtet und die Ergebnisse in einem zweiten Raum ausgewertet. „Der Coaching-Ansatz ist zentral“, betont Wilkens. Die Besprechungsphase dauere doppelt

so lange wie der Spieldurchlauf; hier würden die individuellen Fähigkeiten der Teilnehmer*innen besprochen. Kann jemand in einer Gruppe gut koordinieren, aufmuntern oder allein und ruhig am besten nachdenken?

Im Think Space soll ab August gespielt und geforscht werden, allerdings vorerst im Rahmen eines Studienmoduls, das ab dem laufenden Semester stattfindet und für Doktorand*innen, neun Fakultäten und 17 Masterstudiengänge geöffnet ist, darunter Psychologie, Sozialwissenschaften und UTRM. Der Think Space soll jedoch weiterentwickelt und langfristig an der Uni verankert werden. So könnte die Nutzung für weitere Studiengänge, Workshops, Teamentwicklungsmaßnahmen und Betriebsfeiern möglich werden.

:Marlen Farina



Warten, dass das Licht angeht: Die RUB-Studenten Murat und Nelson suchen nach der richtigen Einstecktechnik im „Think Space“ – Escape Room und stärken damit zugleich Teamfähigkeit und Gründergeist.

Bild: mafa

POLITIK

Lindner zu Gast im HZO

Nächste Runde von der Politiker*innen im Hörsal-Reihe: Der FDP-Politiker referierte bereits zum zweiten Mal an der RUB.

Die Ruhr-Universität durfte am vergangenen Mittwoch, dem 19. Juni, einen prominenten Gast begrüßen, denn der AstA hatte wieder einmal zur Veranstaltung „Politiker*innen im Hörsaal“ eingeladen. Bei besagtem Gast handelte es sich um einen alten Bekannten, den Bundesvorsitzenden der FDP, Christian Lindner. Bereits vor zwei Jahren war er im Rahmen der Veranstaltungsreihe für einen Vortrag an die RUB gekommen. Dieser Auftritt hatte durch lautstarke Gegenproteste von Studierenden Bekanntheit erlangt.

Auch Lindner selbst scheint diese Aktion noch im Gedächtnis gewesen zu sein, so fragte er zu Beginn seines Vortrags mit einem Augenzwinkern, ob erneut Aktivist*innen anwesend seien. Doch diesmal blieb es, mit Ausnahme von ein paar Zwischenrufen, relativ ruhig im Hörsaal. Thematisch versuchte der FDP-Politiker in seinem Vortrag die wichtigsten aktuellen Fragen der Politik abzuarbeiten. Er blieb jedoch nicht bei einem Monolog, sondern ließ auch Studierende zu Wort kommen und sie Fragen stellen. Dabei musste er sich auch die ein oder andere kritische Bemerkung zur Politik der FDP gefallen lassen und diskutierte mit den Zuhörenden.

Zu Beginn beklagte Lindner, dass sich, anders als nach dem Ende des kalten Krieges erhofft, liberale Werte nicht überall durchgesetzt haben. Im Gegenteil: einmal erkämpfte Errungenschaften könnten auch wieder verloren gehen, wie beispielsweise der Wahlerfolg eines Donald Trumps zeige.



Diskutierte lebhaft mit den Studierenden: Christian Lindner bezog die Zuhörer*innen in seinen Vortrag mit ein. Bild: kubu

Gerade deshalb, so appellierte er an die Zuhörenden, sei das politische Engagement in der heutigen Zeit so wichtig. Dabei sei es egal, zu welcher politischen Richtung man tendiere, auch wenn er zwei nicht näher spezifizierte Randpositionen davon ausschloss.

Ein weiteres wichtiges Thema sei die Veränderung der Gesellschaft durch Digitalisierung. Große Konzerne in dieser neuen Sparte, wie Apple und Google, würden sehr schnell sehr mächtig. Die Gesetzgebung müsse sich an diese neuen Gegebenheiten anpassen und den Staat vor zu mächtigen Konzernen schützen. Dabei beteuerte er, dass er erst für Steuererhöhungen stehen würde, wenn diese großen Konzerne ihren fairen Teil zahlen würden. Auch die Klimapolitik kam nicht zu kurz. In der Vergangenheit war er bereits durch negative Kommentare zur Fridays-For-Future Bewegung aufgefallen. Auch diesmal kritisierte er Forderungen von Klimaschützern und verglich ihre Ansätze zur Regulierung der Industrie mit sozialistischer Planwirtschaft.

:Philipp Kubu

Energie in Bewegung

Wanderausstellung. Am kommenden Donnerstag eröffnet die Universitätsbibliothek (UB) der Ruhr-Universität die Multimedia-Ausstellung *ENERGIE IN BEWEGUNG*. Portraits von Menschen, die von ihrer Einwanderungs- und Energiegeschichte erzählen, stehen bei der Ausstellung im Vordergrund. Dazu hat das Team des Forschungsprojekt „Erzählte Energie“ vom Lehrstuhl für Neugermanistik und Didaktik der Literatur an der RUB Personen herausgestellt, die zur Modernisierung von Deutschland beigetragen haben: Angefangen vom türkischen Bergmann bis hin zur libyschen Doktorandin an der RUB. Formate der Ausstellung sind unter anderem Fotos mit dazugehörigen Texten, Audio-Aufnahmen, die via QR-Code zu einer Webseite leiten und sich dort angehört werden können, Filmausschnitte aus den Interviews und Literatur sowie Belletristik zur Energiewende. Die Ausstellungseröffnung findet am Donnerstag, den 27. Juni um 18 Uhr auf der ersten Etage der UB statt. Neben Vorträgen der Initiator*innen, wie von Dr. Karin Yeşilada vom Projekt „Erzählte Energie“, wird die Eröffnungsfeier musikalisch von *Transaesthetics Trio* untermauert. Größtenteils wurde das Projekt durch *innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft* und die *RAG-Stiftung – Essen* finanziert. Unterstützung erhielt das Projekt durch das LWL Industriemuseum und durch das Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung aus Essen. Die Ausstellung kann bis zum 10. August 2019 zu den Öffnungszeiten der UB besucht werden.

:sat

FINANZIERUNG

Bochum richtet Verhütungsmittelfonds ein

Die Stadt Bochum unterstützt Bochumerinnen mit geringem Einkommen durch einen Verhütungsmittelfonds.

Viele Frauen, die Geringverdienerinnen sind oder aus anderen Gründen an Geldmangel leiden, haben mit der Finanzierung von Verhütungsmitteln Probleme. Diese sollen jetzt gelöst werden: In einer Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales der Stadt Bochum am 4. April wurde einstimmig beschlossen, einen Verhütungsmittelfonds einzurichten. Dies bedeutet konkret: Bochumerinnen mit geringem Einkommen, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen, können ihre verschreibungspflichtigen Verhütungsmittel komplett oder teilweise finanziert bekommen. Laut dem WDR können diese Fonds seit dem 17. Juni verwendet werden. Um die Förderung nutzen zu können, müssen die Patientinnen in Bochum wohnen und älter als 21 Jahre sein – denn vorher zahlt die Krankenkasse – sowie Ansprüche nach dem SGB II, SGB XII haben. Das heißt, sie müssen eine finanzielle Förderung vom Staat, zum Beispiel in Form von Wohngeld, BAB, BAföG, Kinderzuschlag oder AsylBLG empfangen.

„Es handelt sich um eine freiwillige Leistung der Stadt Bochum. Der Fonds begründet keinen Rechtsanspruch für die Kundinnen.“

Die Prozedur läuft wie folgt ab: Zuerst erfolgt eine Vorsprache mit Profamilia, der Deutschen Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung, welche ein Verbund von Beratungsstellen ist. Hierbei müssen die jeweiligen Unterlagen vorgezeigt werden. Diese beinhalten einen Ausweis, ein Rezept oder einen Kostenvoranschlag, welcher von dem Arzt oder der Ärztin ausgestellt wurde und einen Leistungsbescheid. Ohne die vollständigen Unterlagen können keine Bewilligungen ausgestellt werden. Im Anschluss bekommt die Patientin eine Kostenzusage, die sie bei der Apotheke vorzeigen kann. Die Apotheke wiederum rechnet direkt mit Profamilia ab.

Profamilia listet unter den möglichen Verhütungsmitteln, die finanziert werden können, zum Beispiel die Pille, Spirale, Diaphragma, Sterilisation, Kupferkette und Dreimonatsspritze auf. Zur Vorabsprache bietet Profamilia Bochum ab dem 1. Juni nun mittwochs von 9 bis 11 Uhr eine offene Sprechstunde an, bei der die Patientinnen bereits alle Unterlagen mitbringen sollten, aber auch mit Wartezeiten rechnen müssen. Zusätzliche Termine seien nur in Sonderfällen nötig – zum Beispiel, wenn eine ausführliche Verhütungsberatung gewünscht ist oder ein*e Dolmetscher*in benötigt wird.

Das Projekt gibt es in ähnlicher Form bereits in anderen Städten, zum Beispiel Dortmund. In Bochum wurde der Antrag für den Verhütungsfonds bereits am 5. Dezember 2018 von Seiten der SPD-Ratsfraktion/Die Grünen gestellt. Für das Jahr 2019 wurden nun 25.000 und ab dem



Mit Kostenzusage zur Apotheke: Die Verhütungsmittel einiger Patientinnen werden von der Stadt finanziert. Bild: Ieda

Folgejahr 2020 40.000 Euro für den Fonds bewilligt. Peter Van Dyk, Pressesprecher der Stadt Bochum, fügt jedoch an: „Es handelt sich um eine freiwillige Leistung der Stadt Bochum. Der Fonds begründet keinen Rechtsanspruch für die Kundinnen.“ Auch auf der Website der Bochumer Profamilia wird gewarnt: „Die Gelder der Stadt sind begrenzt. Wir können nicht garantieren, dass eine Bewilligung ausgestellt wird. In manchen Fällen können wir nur einen Teil der Kosten übernehmen.“

Dieses Jahr müssen Patientinnen noch eine der oben genannten finanziellen Leistungen empfangen, um Zugriff auf den Verhütungsmittelfonds zu haben. Laut Profamilia sei es ab 2020 jedoch möglich, Einzelfälle zu prüfen, sodass auch Bochumerinnen, die zwar ein geringes Einkommen haben, aber keine Leistungen empfangen, eine Verhütungsmittelfinanzierung erhalten könnten.

:Charleena Schweda

SCHADSTOFFE

NRW durch Stickoxid belastet

Das Umweltbundesamt veröffentlichte Daten zur Stickoxidbelastung im Jahr 2018. Elf der 57 Städte liegen im Ruhrgebiet.

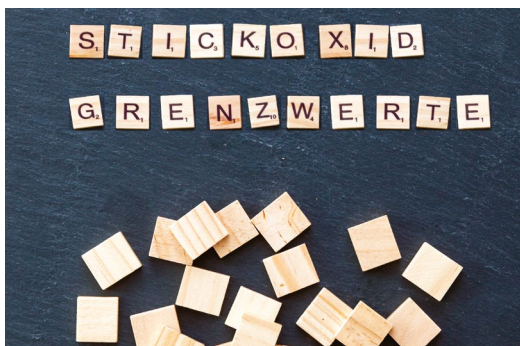
Im vergangenen Jahr lagen 57 deutsche Städte über den EU-Grenzwerten von Stickoxid, wie aus jüngst veröffentlichten Daten des Umweltbundesamts hervorgeht. Davon befinden sich 25, also fast die Hälfte, in Nordrhein-Westfalen und davon elf alleine im Ruhrgebiet. Stickoxid (NO₂) ist ein Schadstoff, der die Lunge schädigen kann und vor allem von Dieselmotoren ausgestoßen wird. Besonders Dortmund liegt mit 51 Mikrogramm pro Kubikmeter deutlich über dem Grenzwert von 40 Mikrogramm und gilt damit neben Köln,

Düren und Düsseldorf als Intensivstadt. Doch auch Bochum ist mit 48 Mikrogramm deutlich oberhalb der für unschädlich befundenen Konzentration an NO₂. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stellte fest, dass bereits ab 20 Mikrogramm negative Gesundheitseffekte auftreten können.

Solingen, Gladbeck, Dinslaken und Mönchengladbach konnten ihre Belastung im vergangenen Jahr auf die vorgegebenen oder zumindest niedrigere Werte reduzieren, Eschweiler überschritt hingegen die Grenze, obwohl sie 2017 noch darunter lagen. Als Antwort auf die hohen Belastungen haben Städte wie Hamburg und Stuttgart Fahrverbote von entsprechenden Autos im Innenstadtbereich verhängt. Für Bochum steht derzeit eine Klage der DUH (Deutsche Umwelthilfe) aus.

Maria Krautzberger, Präsidentin des Umweltbundesamts sprach sich für die Nachrüstung von alten Dieselmotoren mit neuen Katalysatoren aus. Zwei Gutachten, die vergangenes Jahr durch das Verkehrsministerium beauftragt wurden, sind sich jedoch uneins, ob der Aufwand einer Hardware-Nachrüstung gerechtfertigt sei, oder die Grenzwerte auch durch Software-Updates erreicht werden können. Autohersteller wie VW kritisierten Nachrüstungen und setzen auf eine Erneuerung der Fahrzeugflotte. Das hätte zur Folge, dass Autofahrer*innen, deren wenige Jahre alten Autos unter Fahrverbote fielen, ihren PKW ersetzen müssten, nachdem Autohersteller wie VW, Audi und Porsche die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte durch Betrug umgingen.

:Stefan Moll



Stickoxidwerte in Nordrhein-Westfalen: Fast die Hälfte aller Städte über dem Grenzwert befinden sich in NRW.

Bild: flickr Trending Topics 2019 (CC BY SA 2.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/>

Teurer Nahverkehr und eine Lösung

Mobilität. Der öffentliche Nahverkehr in Nordrhein-Westfalen ist vergleichsweise teurer als in anderen Bundesländern. Dies geht aus einer Erhebung des ADAC hervor, der 21 deutsche Städte mit einer Bevölkerung von über 300.000 miteinander verglich. Vor allem in Köln und Bonn sind sowohl Kurzstrecken, Tageskarten als auch Monatstickets deutlich teurer als in anderen Städten. Nahe des Durchschnitts liegen die Preise des VRR, jedoch sind die Tickets für Kinder und Fahrräder besonders teuer. Roman Suthold vom ADAC kritisierte, dass eine Verkehrswende bei der vorhandenen Preisgestaltung nicht möglich sei und den ÖPNV nicht attraktiver zum Auto machen würde. Gleichzeitig gibt es aus der Stadt Monheim am Rhein einen Gegenentwurf zu überbeuertem Nahverkehr. Denn dort sollen Bus und Bahn im Tarifgebiet Langenfeld/Monheim für die rund 44.000 Anwohner*innen der Stadt künftig komplett kostenlos sein. Das soll ab April 2020 für zunächst drei Jahre geschehen. Eine Entscheidung im Stadtrat steht noch aus, jedoch stimmte die Jugendpartei PETO, die in Monheim die absolute Mehrheit besitzt, den Plänen bereits zu. Die Entscheidung fiel laut Bürgermeister Daniel Zimmermann, da nur 10 Prozent der Bürger*innen den ÖPNV nutzen und dieser so attraktiver werde. Der Nahverkehr wird für Anwohner*innen kostenlos, indem die Stadt die Tickets von den Verkehrsunternehmen für 2,5 bis 3 Millionen Euro abkauft.

:stem

EVENT

Podiumsdiskussion zur „Hamlet“-Inszenierung

Das Schauspielhaus wurde für ein Gespräch zur „Hamlet“-Inszenierung an die RUB geladen.

Die aktuelle „Hamlet“-Inszenierung am Bochumer Schauspielhaus (:bsz 1215) ist sehr erfolgreich. Alexander Kruse, Pressesprecher des Bochumer Schauspielhauses nennt die Resonanz „auf allen Ebenen sehr positiv: Das Publikum feiert das Stück mit Standing Ovations, sämtliche Vorstellungen sind ausverkauft und das Presseecho ist enorm.“ Für den 27. Juni sind der Regisseur und Intendant des Bochumer Schauspielhauses Johan Simons sowie die Schauspieler*innen Jin Xiang und Stefan Hunstein zu einem Podiumsgespräch an die RUB geladen. Prof. Roland Weidle,

unter anderem Dozent der Anglistik/Amerikanistik und Vizepräsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, moderiert das Gespräch ab 12:15 Uhr in HGB 40.

Er erhofft sich von dieser kostenlosen Veranstaltung weitere Zusammenarbeit: „Ich finde eine Kooperation zwischen dem Theater und dem Campus äußerst wichtig und spannend, da es allen Beteiligten die Möglichkeit gibt, über den Tellerrand der eigenen Disziplin bzw. des eigenen Bereichs hinwegzuschauen und in Kontakt mit anderen Gruppen zu treten, die sich ebenfalls mit Shakespeare und dem Drama auseinandersetzen. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir dieses Format fortführen und auch in den nächsten Semestern anbieten könnten.“ Auch Kruse sagt: „Für Johan Simons ist der Austausch mit jüngeren Menschen enorm wichtig – auch als Inspirationsquelle für die eigene Arbeit. Deshalb ist es toll, dass die Veranstaltung so unkompliziert zustande gekommen ist. Wir sind uns sicher, dass es nicht das letzte Mal ist, dass wir die Ruhr-Universität besuchen und freuen uns gleichzeitig über jeden ‚Gegenbesuch‘ der Studierenden im Schauspielhaus Bochum, der Dank der Theaterflaute immer kostenlos ist!“ In der Vergangenheit gab es bereits Zusammenarbeit zwischen dem Englischen Seminar der RUB, der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft und dem Schauspielhaus. Weidle erklärt: „Ich bin

grundsätzlich dafür, die Auseinandersetzung mit Themen disziplin- und bereichsübergreifend zu führen.“

Die Idee zur Podiumsdiskussion entstand, als Weidle Simons Anfang des Jahres einen Antrittsbesuch abstattete. „Laut Satzung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft ist der Intendant des Schauspielhauses Bochum, also auch Johan Simons, automatisch Mitglied im Vorstand“, erklärt Weidle. Das Gespräch, in dem es unter anderem um die im April 2020 stattfindende Tagung der Gesellschaft zum Thema „Shakespeare and Dance“ ging, sei produktiv gewesen. Er fügt an: „In diesem Gespräch ging es auch um andere Möglichkeiten der Kooperation zwischen dem Schauspielhaus, der RUB und der Öffentlichkeit. Neben anderen Formaten (Lesungen, Einführungen, Slams etc.) diskutierten wir auch die Möglichkeit einer Podiumsdiskussion auf dem Campus.“ Zu den möglichen Themen der Podiumsdiskussion zählt Weidle beispielsweise: „Entstehung und Bedeutung des Bühnenbilds, die Akzentuierung der Todesthematik (der ständig anwesende Totengräber, der Ausspruch ‚Er ist allein‘), das Auftreten der Schauspieler*innen von der ersten Reihe, die Art und Weise, wie Figuren zusammengelegt, gestrichen und gekürzt wurden, die Verwendung von Passagen aus Heiner Müllers Hamletmaschine, die gegengeschlechtliche Besetzung von Hamlet und die meines Erachtens daraus resultierende ‚Entschärfung‘ der Hamlet-Figur.“

:Charleena Schweda



Das Ensemble der „Hamlet“-Inszenierung: Am 27. Juni sind zwei Schauspieler*innen sowie der Regisseur geladen.

Bild: JU Bochum

INFO:BOX

Das Podiumsgespräch findet am 27. Juni um 12:15 Uhr in HGB 40 statt.

THEATER

Spiel und Spaß mit UK-ers – Ein Brexit Musical

Ein Ensemble aus sieben RUB Studentinnen hat unter der Regie von Niklas Füllner und Kai G. Bernhardt innerhalb eines Workshops ein Musical erarbeitet.

Für diejenigen, die immer noch nicht genug von der laufenden Debatte um Mutter Englands Zugehörigkeit haben (:bsz 1213), gab es vergangenen Freitag und Samstag im Musischen Zentrum die Chance, das Ganze noch mal aus der Zukunftsperspektive zu betrachten. In teilweise gesungener Form.

Im Zuge der fiktiven Festivitäten des 25. Jahrestags des Brexits wurde im Musischen Zentrum der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union gefeiert. Nur merkte man hier schnell, dass auch ein Vierteljahrhundert nach der Entscheidung das Land noch immer gespalten ist. So schwappte der Festtag sehr komödiantisch und sarkastisch schnell und immer wieder zu einer Trauerfeier über. Es wurde gesungen, beklagt, gelacht, unterbrochen und debattiert, während die Moderatorinnen des Abends nach und nach ihr Amt unverrichteter Dinge ablegten. Alles ähnlich wie beim Brexit.

Gastauftritte von National Treasures wie der Queen oder William Shakespeare als quasi-Zombie, der fassungslos vor den Trümmern des Vereinigten Königreichs steht, sorgten für sehr witzige Überraschungsmomente. So sagt der eigentlich tote William

Shakespeare: „Brexit is a story written by fools.“

Auch ein verkörperlichtes Mutter England besang das tragische Schicksal der Nation in einer angepassten Version von Les Misérables „On My Own“. Kurzgefasst: England is still missing (E)U. Dafür wurde es von der nachfolgenden Moderatorin schnell von der Bühne verbannt mit der Aufforderung, nicht so weinerlich zu sein.

Für viele Lacher innerhalb des Publikums sorgte das plötzliche Hereinplatzen der Germans, einer Gruppe deutscher Touristinnen aus Castrop-Rauxel, die sich auf ihrer Erkundungstour des fernen Kontinents England in der City Hall verlaufen haben. es gab auch ein Rapbattle zwischen Pro- und Kontra Demonstrantinnen im Hamilton Stil. bei der sich selbst Zombie-Shakespeare mit seiner virtuellen, poetischen Art nicht zweimal bitten ließ, daran teilzunehmen. Nur um eine kurze Evaluation des Wortes Rapbattle hatte er zu

nächst gebeten. Am Ende kam es dennoch nicht zu einem klaren Ergebnis für England. Auch auf die Frage der großen britischen Poeten The Clash „Should I stay or should I go“ wurde an diesen Abenden keine Antwort gefunden. Aber viel Spaß dran.

Die Inszenierungsform orientierte sich dabei formal an experimentelleren Modellen wie von Jacques Rancière oder Bertolt Brecht und bildete dadurch eine demokratische Theaterplattform für vor allem

nicht übereinkommende Meinungen. Doch das wilde Durcheinander bringt auf der Theaterbühne erfreulichere Ergebnisse als im House of Commons. Humor statt Frustdebatten.

Das Theaterstück um den Brexit war Teil einer Produktion des Optionalbereichsmodul Play/With/Brexit für den Zwei-Fach-B.A., angeboten an der Ruhr-Universität Bochum. Ein vorausgegangener Workshop unter der Leitung von Maria Milisavljevic diente als Ausgangspunkt für die Erarbeitung des Theaterstücks. Sie war auch für die Dramaturgie verantwortlich. Das Musical war komplett in englischer Sprache und dauerte knapp 45 Minuten. Dabei heraus gekommen ist eine sehr lustige Verarbeitung der Debatte, bei der die RUB Studentinnen ihr komödiantisches Talent schauspielerisch bewiesen haben.

:Christian Feras Kaddoura



Zwei Abende Lacher statt Antworten – PLAY/WITH/BREXIT.

Bild: fufu

KOMMENTAR

Falsche Intention, richtige Message?

Taylor Swift ist häufig Gesprächsstoff: im Fernsehen, Magazinen – und auch in unserer Redaktion...



Yaaaaay, es ist TayTay Showtime. Mal wieder! Eine Künstlerin, die damals als Nischenkünstlerin bekannt war. Mal davon ab, dass ohne Kanye West und dessen Empörung über den Gewinn bei den VMAs vor fast 10 Jahren über Beyoncé, die mit ihrem Hit „Single Ladies“ durch die Weltcharts tanzte, kaum einer was von der Amerikanerin außerhalb der Countryzone gehört hatte. Mittlerweile ist die ehemalige Countrysängerin ein Popstar. Spätes-



Taylor Swift - man liebt sie, man hasst sie... oder es ist eben Hassliebe. Bild: bena

tens seit „Shake it off“ ist Taylor Swift ein Weltstar. Und die Allüren, die einem Weltstar gebühren, toppt die in Pennsylvania geborene Blondine immer wieder gern. Auch wenn ihr Erscheinen eher das der besten Freundin spiegelt, bei der man sich nicht sicher ist, ob sie dir was gutes wünscht oder dir ans Bein pissen möchte – das Verhältnis zwischen TayTay und den Hörer*innen ihrer Musik bittersüß. Mal ist es ein beef mit einer*m anderen*m Künstler*in wie zwischen ihr und Kanye West, der sie vor laufenden Kameras am Telefon um Erlaubnis bat, sie als Wachsfigur nackt zu zeigen oder mit Katy Perry, der sie die Backup-Tänzer*innen genommen hatte. Für „Swiftie“, wie ihre die-hard fans sie und sich nennen, ist kein Berg groß genug. Deswegen hat sie auch kein Problem, mal einen Fan zu verklagen, der selbstgemachte Shirts mit Swift-Lyrics verkauft hat, die eine Nullrechnung ergaben. Dennoch muss man sie lieben. Naja, die Musik! Irgendwie. Spätestens nach ihrer Netflixdokumentation scheiden sich die Geister: viele bewundern ihren Fleiß und Ehrgeiz, andere wiederum nehmen die Künstlerin als arrogante Superzicke war, die sich für was besseres hält und dir nichts gutes wünscht, aber immer fürs Image lächelt.

Für den*die geschulten Hörer*in ist es schon ziemlich auffällig, dass Miss Swift oft auf die sozial-politischen Züge aufspringt, die gerade besonders im Rennen sind. Sei es nun bezüglich Feminismusdebatten oder LGBTQ*-Pride - letzteres auch im Hinblick auf die Drag Queens, die nach RuPaul's Drag Race gerade angesagt und nach ihrer World Tour weltbekannt sind. Die Intention hinter Liedern wie „You need to calm

down“ ist vielleicht nicht ausschließlich, sich gegen Homophobie etc. zu stellen, sondern wahrscheinlich auch von kapitalistischen und opportunistischen Gedanken geleitet. Aber welche Intentionen auch immer Vorrang haben, das Resultat bleibt dasselbe: Taylor Swift ist eine der erfolgreichsten und berühmtesten Sängerinnen und nutzt ihre Stimme

für eine gute Sache. Die Message ist dieselbe, egal aus welchen Gründen diese ausgesendet wird. Und ganz nebenbei: der Song ist ziemlich catchy. Wozu sich also beschweren, wenn berühmte Sänger*innen chartstaugliche Popmusik produzieren, in der sie sich für Gleichstellung und gegen Homophobie stellen? Und letztlich schafft sie es wahrscheinlich mit Lyrics wie „Shade never made anybody less gay“, Leute zu erreichen, die sich für tiefgründigere politische Debatten nicht interessieren. Das Resultat ist also durchweg positiv.

:Charleena Schweda & Abena Appiah



KOMMENTAR

Forschung vor der Mauer

Die Geldzuweisungen durch das Pentagon sind nicht der einzige Fall, der zeigt, dass die Forschungsmittelvergabe Probleme hat.



760.000 US-Dollar: So viel Drittmittel zur Forschung nahm die Ruhr-Universität von Seiten des US-Verteidigungsministeriums entgegen. Es ginge dabei um Grundlagenforschung, behaupten Wissenschaftler*innen häufig. Doch im ewigen Kampf um Forschungsgelder ignorieren Fakultäten und Universitäten, für welche Anwendungen die Forschung als Grundlage dient. Da hilft auch kein oberflächliches Bekenntnis zur Zivilklausel. Denn egal, ob die Forschung auch zivile Anwendungsfelder hat, diese sind für das Pentagon nicht relevant. Das ist selbst den Universitäten bekannt. Schließlich mussten die Förderungen erst durch eine Datenanalyse des Spiegels mithilfe von US-Haushaltsdaten offengelegt werden. Jede Universität wüsste, wenn sie den Ursprung der Fördermittel transparent kommunizieren würde, wür-

den ihr nicht nur Abhängigkeitsverhältnis zum US-Militär nachgesagt, sondern auch die Umgehung von Gesetzen. Solche PR-Desaster möchte man sich nicht geben. Dass von der schwarz-gelben Landesregierung keine starke Linie gegen das Annehmen von militärischen Förderungen zu erwarten ist, sollte bei der geplanten Abschaffung der Zivilklausel klar sein.

Die Situation wirft ein klares Licht auf die Problematik, wie hierzulande Forschung zustande kommt und wie sehr sich Universitäten an alle Geldgeber klammern, die ihnen Mittel zuweisen. Egal ob dies Unternehmen aus der Automobilindustrie sind, Energiekonzerne wie RWE, die nach dem Ende der Braunkohlestromung weiterhin Wege finden wollen, Braunkohle abzubauen und daher in Forschung zur Kohlenstoffumwandlung mit der RUB zusammenarbeiten, oder eben der größte militärische Apparat der Welt. Erst im März entstand zudem das Institut für Glücksspiel und Gesellschaft an der RUB, gefördert durch den Verband der deutschen Automatenindustrie und der Firma Westlotto. Wissenschaftler*innen berufen sich in solchen Fällen auf ihre Neutralität und Autonomie. Doch Neutralität und Autonomie kann es nur geben, wo es eine Wahl gibt.

:Stefan Moll

KOMMENTAR

CDU und Rechtsextremismus

Nach dem Mord an Walter Lübcke verhält sich seine Partei beschämend.



Ein Politiker wird ermordet, bei sich Zuhause, in Deutschland. Von einem Rechtsextremen. Was für viele unvorstellbar schien, ist nun grausige Realität. Doch der Mord an CDU-Politiker Walter Lübcke zeigt deutlich mehr über die gesellschaftliche Lage Deutschlands auf, als auf dem ersten Blick zu erkennen ist. Erinnerungen an die Mordserie des NSU werden wach, jener rechten Terrorgruppe, die Lübcke bereits auf einer ihrer Todeslisten verzeichnet hatte. Jener Terrorgruppe, deren Beziehung zum Verfassungsschutz bis heute nicht geklärt ist und wohl auch sehr lange nicht geklärt sein wird, denn die Akten über sie wurden für 120 Jahre unter Verschluss gestellt. Und wie äußert sich Lübckes Partei, die CDU, zu der schrecklichen Tat? In erster Linie zögerlich. Wenn sich dann doch mal einer aus ihren Reihen hervortraut, wie Peter Altmaier, und behauptet, so etwas habe man „seit den NSU-Morden nicht

mehr für möglich gehalten“, zeigt nur, was für eine alarmierende Blindheit und Naivität in der Union mit Blick auf die Gefahr von rechts herrscht. In Zeiten, in denen sich rechte Netzwerke sowohl in Polizei als auch der Bundeswehr bilden und Todeslisten mit Politikern zusammenstellen; in denen Anwälte der NSU-Opfer Todesdrohungen bekommen und ihre Privatadressen durch Zugriffe auf Polizeicomputern an dritte weitergegeben werden, klingt es für alle Opfer verhöhrend, wenn sich der Ministerpräsident Sachsens, CDU-Politiker Michael Kretschmer, hinter Aussagen stellt, man müsse mehr Toleranz nach rechts zeigen.

Deutschland hat ein Problem mit Rechtsterrorismus. Die Vertuschungen im Zuge der Aufklärung der Geschehnisse rund um die NSU-Morde zeigen, dass sogar staatliche Behörden nicht an einer lückenlosen Aufdeckung dieser Strukturen interessiert sind oder diese sogar durch V-Männer finanziert haben. Wenn die CDU weiter damit werben möchte, für einen starken Staat zu stehen, muss sie aufhören, mit rechten Positionen, wie denen der AfD, zu flirten und stattdessen rechtsextreme Strukturen in jeder Ebene der Gesellschaft zerschlagen. Ansonsten werden weitere Anschläge folgen.

:Philipp Kubu

ZEIT:PUNKT

Batik selbstgemacht

Ihr steht auf den Batik-Look und knallige, bunte Farben? Ihr habt Bock selbst Eure Klamotten zu entwerfen? Dann hat das Autonome Schwulenreferat genau das richtige für Euch: Heute, am 26. Juni, steigt im SH 0/14 ein Batik-Workshop. Ab 16 Uhr habt Ihr vier Stunden Zeit Eurer Kreativität freien Lauf zu lassen.

• **Mittwoch, 26. Juni. Ab 16 Uhr. SH 0/14. Eintritt frei.**

Grüne Woche

Der AstA der Ruhr-Universität Bochum veranstaltet in dieser Woche unter dem Motto Greenweek eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit. Am Freitag, den 28. Juni, dreht es sich beim Workshop Naturkosmetik und grüner Haushalt um Nachhaltigkeit bei den ganz normalen Dingen des Alltags.

• **Freitag, 28. Juni. Ab 10 Uhr. GABF 04/255. Eintritt frei.**

Der Sommer ist zum Feiern da

Es ist mal wieder soweit: am Samstag, den 29. Juni, feiert das grüne Studentenwohnheim Grimberg sein berühmt-berühmtes Sommerfest. Euch erwartet Bier, Beerpong, gute Musik und Cocktails.



Pop-Kultur?

„The Internet is for Porn“ – ein fast täglicher Ohrwurm, den Redakteurin **Sarah** quält. Höchste Zeit also das Thema unter die Lupe zu nehmen und zu hinterfragen. Wie der Zufall will, lädt **AUSTAUSCHbar** zur Diskussionsrunde Pornographie ins Café Eden ein. Fragen, ob Porno auch Kunst oder Kulturgut sei oder nur von sexistischen und rassistischen Klischees durchzogen ist, sind nur einige Gedanken und Fragen, die in gemütlicher Runde durchdacht und besprochen werden.

• **Donnerstag, 27. Juni, 19:30 Uhr. Café Eden, Bochum. Eintritt frei.**

Ab 15 Uhr gibt es zudem Flunkyball mit Freibier. Leckereien vom Grill und eine Tombola dürfen natürlich auch nicht fehlen. Das Ende des Spektakels ist gegen 22 Uhr angepeilt, also kommt pünktlich zum grünen Wohnheim und bringt ausreichend gute Laune mit, um bis dahin ausgelassen feiern zu können.

• **Samstag, 29. Juni. Ab 14 Uhr. Studentenwohnheim Grimberg, Bochum. Eintritt frei.**

Mit dem Flohmarkt durch die Nacht

Am Samstagabend noch nichts vor? Lust shoppen zu gehen, aber nicht für's große Geld? Dann ist der nachtaktiv Nacht-flohmarkt in der Rotunde Bochum der richtige Ort für Euch. Ab 17 Uhr bis kurz vor Mitternacht bietet sich Euch hier die Möglichkeit, auf dem Flohmarkt zu stö-

bern. Und vielleicht sucht Ihr ja gerade genau das, was ein anderer nicht mehr gebrauchen kann...

• **Samstag, 29. Juni. Ab 17 Uhr. Rotunde Bochum. Eintritt 3-4 Euro.**

Festivals im Untergrund

Und wenn ihr von dem Grimberger Sommerfest noch nicht genug habt, könnt ihr im Untergrund bei der Anglistik-Party weiterfeiern. Unter dem Motto „Clash of Festivals – Show us what you got!“ sollt Ihr in eurem liebsten Festivaloutfit, Blumenkränze, Glitzer, Gummistiefel etc. vorbeikommen. Natürlich ist das aber kein Muss. Los geht's hier ab 23 Uhr.

• **Samstag, 29. Juni. Ab 23 Uhr. Untergrund Bochum. VVK 2,50 Euro, Abendkasse 4 Euro.**



NACH:GEHÖRT

Mit **The Book of Traps and Lessons** kehrt Kate Tempest zurück und überzeugt erneut durch eindringliche Texte und die stechende Klarheit ihrer Stimme. Doch es hat sich auch einiges geändert. Die aggressiven und erdrückenden Hip-Hop Beats des Vorgängeralbums weichen langsamen, weichen, simplen Melodien, die zwischen beruhigend und melancholisch schwanken, während Kate die Leere nicht mehr mit Rap, sondern einer stetigen Spoken-Word-Erzählung zusammenhält. So wird The Book of Traps and Lessons zu einem konstanten Fluss, der einen nicht loslässt. Während Let Them Eat Chaos ein Konzeptalbum über die Instabilität und Kälte Großbritanniens war, erzählt sie im neuen Album von der Suche nach moderner Liebe. „Time is an onslaught/Love is a mission/We work for vocation until/In remission/We wish we'd had patience and given more time to our children“ trägt sie in Hold your Own vor. Denn auch die Liebe bleibt bei Kate Tempest politisch und sie zeigt ihre Unveräußerlichkeit – aber Notwendigkeit – in einer Zeit des Online-Outrages, der Abschottung und der unverbundenen Dating-App-Erfahrungen. **:stem**

akafoe.de facebook.com/Akafoe instagram.com/akafoe_stw

Speiseplan

01.07.–05.07.2019, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFO

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Komponenten-essen Stud. 3,80 € Gäste	Frikadelle mit Schmorzwiebelsauce R, S	Thailändisches Hähnchenfilet mit Kokossauce G	Gefüllte Paprikaschote mit Tomatenragout R, S	Hähnchenbrust mit Ricotta und Spinat gefüllt, dazu Knoblauchsauce G	Bratkartoffeln, dazu buntes Gemüse und Seelachsfilet in Rosmarinöl F
	Vegetarische Frühlingsrolle mit Asia-Dip V	Gegrillte Aubergine mit Gurken-Minz-Joghurt und Fladenbrot A, V	Veganes Geschnetzeltes nach „Kreolischer Art“ VG	Knusper-Gemüse-Frikadelle mit Pilzrahmsauce V	Riesenrösti mit Spinat und Hollandaise V
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Gnocchi mit Spinat und Gorgonzola gratiniert V	Milchreis mit Zimt, Zucker und Roter Grütze V	Griechischer Auflauf mit Mischsalat V	Tagliatelle mit Champignon-Zucchini-Rahmsauce V	Leichter Minestroneintopf mit Bio-Dinkelbrötchen VG
	Lammgulasch L	Hähnchenbrust natur, dazu Paprika-Ananas-Sauce G	Falafel „Oriental“ mit Kräuterquark V	Vollkornnudeln-Zucchini-Paprika-Auflauf, dazu klarer Gurkensalat V	Matjesfilet mit Zwiebelringen F
	Käsespätzle mit Kochschinken S	Kasslerbraten mit Biersauce S	Rindfleischspieß mit Barbecuesauce R	Schweinenackensteak mit Schmorzwiebeln S	Chili-Con-Carne mit Baguettescheibe R
Zu allen Gerichten gibt es eine große Bellagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Gemüsefrikadelle mit klarem Kartoffelsalat V	„Chili sin carne“ mit Baguettescheibe VG	Mediterrane Pennepfanne VG	Gegrillte Aubergine mit Gurken-Minz-Joghurt und Fladenbrot A, V	Germknödel mit Pflaumenmusfüllung und Vanillesauce V

(A) mit Alkohol, (B) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH Göttingen, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, Allergene: a) Gluten, b) Krebstiere, c) Eier, d) Spuren von Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch, h) Schalenfrüchte, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesam, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Christian Feras Kaddoura (fufu), Kendra Smielowski (ken), Philipp Kubu (kubu), Charleena Schweda (leda), Marlen Farina (mafa), Maïke Grabow (mag), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Abena Appiah (Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz

c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500

Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: **S. 1** rund: bena; **S. 6** Screenshot: leda

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

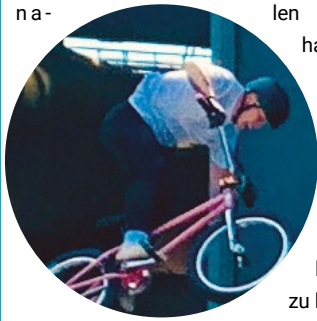
Ruhr Games

JUGENDSPORTFESTIVAL

Junge Gladiator*innen kämpfen um Ruhm und Ehre

Vier Tage diente der Landschaftspark Duisburg Nord als große Sportbühne für die kleinen Sportler*innen Europas.

The bigger the better. Was oftmals nur für die Eisporthen im Sommer gilt, ist hier auch gemeint. Mit rund 110.000 Besucher*innen konnten die Veranstalterinnen der Ruhr Games einen Rekord verbuchen. Bei der letzten Edition strömten insgesamt 58.500 Leute zu dem Sportereignis. Bei den Sportfestival geht es, genauer gesagt um den sportlichen Nachwuchs. Aber nicht nur die schon aktiven Sportler*innen, sondern auch jene, die sich in den nächsten Jahren sportlich weiterentwickeln möchten. Bei rund 16 Sportarten mit über 5.000 internationalen Topathlet*innen, hatten die Besucher*innen bei Europas größtem Jugendfestival die Chance, sich von den Top Talenten überzeugen zu lassen.



In der Leichtathletik fanden von Freitag bis Samstag NRW-Jugendmeisterschaften statt. Die männliche und weibliche Jugend trat in den Altersgruppen der U16, U18 und U20 an. Für die Sportler*innen war es ein großartiges Erlebnis, ihre Leistungen zu präsentieren. Eine besondere Darbietung bekam das Publikum von den Stabhochspringer*innen geboten, denn sie luden zu einem Showspringen ein. Dort trat Marvin Caspari gegen seine Schützlinge vom TSV Bayer 04 Leverkusen an. Um den Wettkampf fair zu halten, bekamen die Jugendlichen einen halben Meter geschenkt.



Was die Ruhr Games so besonders macht ist, dass nicht nur eine Plattform für Jugendliche gegeben wird, sondern auch dass nicht nur „klassische Sportarten“ wie Fußball oder Handball gezeigt und ausgeübt werden. In Duisburg wurden auch Trendsportarten wie Skateboard und BMX präsentiert. Das kam beim Publikum gut an. Lena, eine Schülerin aus Bottrop, war begeistert, dass sie die Damen Europameisterschaft im Skateboard live miterleben konnte. „Ich skate selbst und kenne ein paar Skater von YouTube und Insta. Ich finde es richtig cool, die mal live zu sehen und Bilder mit denen machen zu können“, sagte sie während des Wettbewerbs am Sonntag.

Für die Besucher*innen wie Lena und viele andere blieb es aber nicht nur beim zuschauen. Die Veranstalter*innen und Trainer*innen gaben dem Publikum die Möglichkeit, selbst mitzumachen, die Sportarten zu testen und sich zu messen. Von Tischtennis hin bis zum Kickern konnten die Besucher*innen die Pausen zwischen den verschiedenen Veranstaltungen nutzen. Gerade das Trendsportareal und der Hindernislauf von „Unlimited Challenge“ waren sehr beliebt. Ob am Kletterturm, beim Parkour oder beim Tricking, viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene tobten sich dort aus.

Nicht nur der Sport stand im Fokus. Mit einem Rapbattle und Graffitiworkshops wurde eine perfekte Komponente zu den Urbansports wie Breakdance und Skaten geschaffen. Zudem trat am Eröffnungstag der Rapper Cro auf. Am letzten Abend schloss der Sänger Bosse nach der Siegerehrung die Veranstaltung.



Geschichte der Ruhr Games

Die Ruhr Games sind eine alle zwei Jahre stattfindende Jugendsportveranstaltung, die im Ruhrgebiet ausgetragen wird. Veranstalter der Ruhr Games ist der Regionalverband Ruhr, dem Zusammenschluss der Städte im Ruhrgebiet. Die ersten Ruhr Games fanden 2015 statt. Die damaligen Austragungsorte waren Essen, Gelsenkirchen, Oberhausen, Bottrop sowie Gladbeck. An dieser ersten Auflage nahmen bereits ca. 4.000 jugendliche Sportler*innen im Alter von 12 bis 23 Jahren teil. Knapp 1.000 der Teilnehmer*innen kamen dabei aus dem europäischen Ausland. Die Sportler*innen maßen sich in 16 Sportarten und 12 internationalen Turnieren. Über 125.000 Besucher*innen bestaunten die sportlichen Höchstleistungen und die parallel dazu stattfindenden Kulturveranstaltungen mit über 500 Künstler*innen.

Die zweite Auflage im Jahr 2017 fand in Dortmund, Hagen und Hamm statt. Zwar kamen mit ca. 58.000 Menschen deutlich weniger Besucher*innen als zwei Jahre zuvor, doch die Zahl der Teilnehmer*innen erhöhte sich dafür. 6.500 Sportler*innen mit 2.000 internationalen Gästen aus 26 Ländern, nahmen an 57 Sport-Disziplinen teil.

In der nächsten Periode finden die Ruhr Games in Bochum statt und das findet auch Anklang beim Ministerpräsidenten. Als größtes internationales Jugendfestival haben sie junge Menschen aus ganz Europa und der Welt in einer einzigartigen Verbindung aus Sport und Kultur mitten im Ruhrgebiet. Für ihn sei die Förderung vom Land für ein solch rasantes Sportkulturfestival im Herzen von Europa eine Selbstverständlichkeit.



Bei den Ruhr Games: Marvin Caspari beim Show-Springen gegen seine Jugend.

Bild: bena

Texte von Abena Appiah und Philipp Kubu

Bilder: bena